

„Man muss die Sprache wählen, die die Menschen verstehen“

■ **ESSLINGEN:** Lorenz Maierhofer, Komponist der „Ethno Mass For Peace“, hat sein Harmoniebedürfnis als Botschaft in Noten gefasst

Die Friedensarbeit ist ihm eine Herzensangelegenheit, sagt Lorenz Maierhofer. Der Komponist der „Ethno Mass For Peace“, die jetzt in der Stadtkirche die Zuhörer begeistert hat (vgl. obenstehenden Artikel) ist international tätig als Komponist, Texter, Autor und Dozent und kann bereits auf lange Jahre als Musik- und Chorpädagoge, Musiker und Lehrbeauftragter verweisen. Julie Leuze sprach mit dem 48-Jährigen, der in Österreich lebt.

Herr Maierhofer, sind Sie überrascht von der Begeisterung, die Ihre Messe heute Abend hier ausgelöst hat?

Maierhofer: Ehrlich gesagt, nein! Dieses Werk hat immer eine ganz starke Wirkung, egal wo und wann es aufgeführt wird. Ich denke, das liegt daran, dass es mich selbst beim Komponieren echt berührt hat. Es ist ein ehrliches Werk, und das spüren die Menschen.

Bekommen Sie denn auch individuelle Rückmeldungen?

Maierhofer: Natürlich, sogar sehr

oft. Immer wieder kommen Menschen zu mir und sagen, das ist mir jetzt ganz nahe gegangen. Oft sind es auch einzelne Zitate, die den Menschen im Kopf herum gehen und ihnen einen wirklichen Denkanstoß geben. Und genau das will ich ja erreichen.

Wie sind Sie überhaupt auf die Idee einer Messe für den Frieden gekommen?

Maierhofer: Das war vor dem zweiten Irakkrieg, als die Situation so ausweglos schien und ich einfach ein Zeichen für den Frieden setzen wollte. Also habe ich die Weltsprache des Gospel Style benutzt, um für den Frieden zu werben. Ich denke, man muss für seine Botschaft die Sprache wählen, die die Menschen verstehen, und gerade im Indianischen und Afroamerikanischen gibt es eine solch glaubhafte, starke Spiritualität, dass das die Menschen ganz unmittelbar anspricht. Also habe ich diese Spiritualität und ihre Lieder als Grundlage genommen und die Musik dann mit klaren Statements von großen Persönlichkeiten des Friedens kombiniert.



Lorenz Maierhofer, Jahrgang 1956 und Vater der „Ethno Mass For Peace“, will Zeichen für den Frieden setzen. Foto: Bulgrin

Ecken Sie mit Ihrer Friedensbotschaft denn auch bei manchen Menschen an?

Maierhofer: Und ob! Sie können sich vorstellen, dass zum Beispiel in Amerika eine Messe für den Frieden zur Zeit eine hoch politische Sache ist. Da trifft die Botschaft der Messe nicht immer nur auf Gegenliebe. Allerdings muss ich sagen, dass ich nie jemanden gesehen habe, der die Grundaussage der Messe rundweg ablehnt.

Wer regelt denn, wo und von wem die Messe gesungen wird?

Maierhofer: Das ist ein Selbstläufer: die Menschen hören die Messe und beschließen, die wollen wir jetzt auch aufführen. Sie wird immer bekannter, ohne dass ich das extra anstoßen müsste.

Daran sieht man auch, dass die Botschaft von Frieden und Liebe den Menschen ganz wichtig ist, immer noch und überall. Das freut mich, denn ich bin selbst ein ganz harmoniebedürftiger Mensch! Und die Friedensarbeit ist mir wirklich ein Herzensanliegen.